

## **Erich Maria Remarque: Im Westen nichts Neues**

(Ausschnitt aus Kapitel 10 „Erst das Lazarett zeigt, was der Krieg ist“)

Allmählich dürfen einige von uns aufstehen. Auch ich bekomme Krücken zum Herumhumpeln. Doch ich mache wenig Gebrauch davon, ich kann Alberts Blick nicht ertragen, wenn ich durchs Zimmer gehe.

Er sieht mir immer mit so sonderbaren Augen nach. Deshalb entschlüpfe ich manchmal auf den Korridor - dort kann ich mich freier bewegen.

Im Stockwerk tiefer liegen Bauch- und Rückenmarkschüsse, Kopfschüsse und beiderseitig Amputierte.

Rechts im Flügel Kieferschüsse, Gaskranke, Nasen-, Ohren- und Halsschüsse.

Links im Flügel Blinde und Lungenschüsse, Beckenschüsse, Gelenkschüsse, Nierenschüsse, Hodenschüsse, Magenschüsse.

Man sieht *hier* erst, wo ein Mensch überall getroffen werden kann.

...

Und dabei ist dies nur ein einziges Lazarett, nur eine einzige Station -  
es gibt Hunderttausende in Deutschland,  
Hunderttausende in Frankreich,  
Hunderttausende in Russland.

Wie sinnlos ist alles, was je geschrieben, getan, gedacht wurde, wenn so etwas möglich ist!

Es muss alles gelogen und belanglos sein, wenn die Kultur von Jahrtausenden nicht einmal verhindern konnte, dass diese Ströme von Blut vergossen wurden, dass diese Kerker der Qualen zu Hunderttausenden existieren.  
**Erst das Lazarett zeigt, was der Krieg ist.**

2

Ich bin jung, ich bin zwanzig Jahre alt, aber ich kenne vom Leben nichts anderes als die Verzweiflung, den Tod, die Angst und die Verkettung sinnlosester Oberflächlichkeit mit einem Abgrund des Leidens.

Ich sehe, dass Völker gegeneinander getrieben werden und sich schweigend, unwissend, töricht, gehorsam, unschuldig töten.

Ich sehe, dass die klügsten Gehirne der Welt Waffen und Worte erfinden, um das alles noch raffinierter und länger dauernd zu machen.

Und mit mir sehen das alle Menschen meines Alters hier und drüben, in der ganzen Welt, mit mir erlebt das meine Generation.

Was werden unsere Väter tun, wenn wir einmal aufstehen und vor sie hintreten und Rechenschaft fordern?

Was erwarten sie von uns, wenn eine Zeit kommt, wo kein Krieg ist? Jahre hindurch war unsere Beschäftigung Töten - es war unser erster Beruf im Dasein.

Unser Wissen vom Leben beschränkt sich auf den Tod. Was soll danach noch geschehen?  
Und was soll aus uns werden?